

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Geschichte  
**Band:** 51 (2001)  
**Heft:** 3

**Buchbesprechung:** Les Collège des Jésuites de Porrentruy au temps de Jacques-Christophe Blarer de Wartensee 1588-1610, suivi du catalogue des ouvrages entrés dans la Bibliothèque du Collège des Jésuites de Porrentruy de 1591 à 1608 [Nicolas Barré et al.]

**Autor:** Vogler, Werner

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

krieg» und «Burgunderkriege» meist nur cursorisch behandelt werden, die perspektivischen Verkürzungen und interpretatorischen Fehlgewichtungen aufdecken, die sich aus der Rückschau über die Jahrhunderte hinweg ergeben haben. Man liest diese Abschnitte mit ihrer durchaus zutreffenden Kritik mit Gewinn. Im Grunde gilt diese Kritik ganz allgemein der nationalgeschichtlichen Konstruktion mit ihren Rückprojektionen aktueller Problemlagen in die Vergangenheit und ihrer teleologischen Hinführung der Entwicklung auf den erreichten staatspolitischen und staatsrechtlichen Status hin. Was hier für die letzten von Tschudi behandelten Jahrzehnte deutlich geworden ist, weist auf die wissenschaftliche Relevanz der gesamten Tschudi-Edition hin. Für die seit einiger Zeit nicht nur im Ausland sondern auch in der Schweiz betriebene Reflexion über die Konstruktivität jeder Nationalgeschichtsschreibung bietet im schweizerischen Rahmen das *Chronicon Helveticum* des Aegidius Tschudi einen wichtigen Vergleichspunkt, hat er doch aus seiner, natürlich auch zeitbedingten Perspektive des 16. Jh. eine Schweizergeschichte geschrieben, lange bevor im nationalstaatlichen Kontext die grossen national-liberalen Gesamtdarstellungen entstanden sind. Im Vergleich mit Tschudis Vorgabe liesse sich das Ausmass der Konstruktion, die Abhängigkeit von der gegebenen historiographischen Tradition, die dabei erfolgten Umdeutungen und die neue teleologische Perspektivierung – kurz: die Leistung der schweizerischen Nationalgeschichtsschreibung – methodisch kontrollierbar herausarbeiten.

Mit dem vorliegenden 13. Teil ist die Edition des *Chronicon Helveticum* noch nicht abgeschlossen. Es folgt noch ein abschliessender Registerband mit verschiedenen Verzeichnissen und ein *Vademecum*, das in verdienstvoller Weise den Zugang zu diesem Schlüsselwerk der schweizerischen Historiographie erleichtern soll.

*Guy P. Marchal, Luzern*

Nicolas Barré: **Le Collège des Jésuites de Porrentruy au temps de Jacques-Christophe Blarer de Wartensee 1588–1610, suivi du catalogue des ouvrages entrés dans la Bibliothèque du Collège des Jésuites de Porrentruy de 1591 à 1608**, par Yves Crevoisier, Cecilia Hurley et Romain Jurot. Porrentruy, Société jurassienne d'Emulation, 1999. 485 und 215 S., illustriert.

Die vorliegende, umfangreiche und minutiöse Arbeit, aus einer Neuenburger Dissertation erwachsen, unternimmt es im Rahmen der Geschichte der Schweizer Jesuitenkollegien, über die schon verschiedene Forschungsarbeiten publiziert wurden, den besonderen Fall des 1588 gegründeten Jesuitenkollegiums im Jura darzustellen. Die Arbeit dokumentiert, gestützt auf statistisches und tabellenmässiges Material, die innere und äussere Entwicklung des Kollegiums. Eingangs führt der Autor in die Historiographie zum Thema ein. Er stellt dann die Gründung des Kollegiums in den Zusammenhang der Gegenreformation und schildert die Bemühungen des bedeutenden Bischofs Jakob Christoph Blarer um die Katholische Reform. Parallel zu den Jesuiten, aber etwas früher, waren auch die Kapuziner ins Bistum Basel gekommen. Während diese primär Seelsorgeaufgaben erfüllten, ging es den Jesuiten auch um Bildungs- und Kulturaufgaben allgemeiner Natur. Detailliert schildert Barré den Bau des Kollegiums und behandelt dessen Finanzierung. Er setzt sich zudem mit der persönlichen und inneren Struktur der jesuitischen Gemeinschaft im Jura auseinander, deren Glieder häufig aus der Gegend selbst stammten. Pruntrut gehörte zur oberdeutschen Provinz des Jesuitenordens. Die Pruntruter Patres rekrutierten sich, ganz grob gesagt, innerhalb des Dreiecks Trient, Amberg in Bayern und Freiburg i.Ü. Sie stammten indes vorwiegend aus

Süddeutschland, aus der Schweiz und nicht zuletzt auch, in einer bemerkenswerten Zahl, aus dem heutigen Frankreich (Elsass). Als Prediger und Seelsorger wirkten sie oft in den Pfarreien. Ein wichtiges Instrument der Seelsorge waren Beichte und Exerzitien. Was die Herkunft der Schüler betraf, überwog das Bistum Basel, aber auch Zöglinge aus Besançon und Belfort (Diözese Toul) waren in deren Reihen vertreten. Auffallend ist die grosse Zahl von Studenten aus der Diözese Konstanz sowie, in geringerer Anzahl, aus der Eidgenossenschaft. Es waren sogar Schüler aus Tschechien und Tirol in den Schulbänken zu finden. Im Schulalltag spielte das Schultheater wie anderswo eine Rolle, daneben natürlich auch die Einführung der jungen Studenten in die religiöse, typisch barock geprägte Praxis. In diesem Zusammenhang spielten die Marianischen Kongregationen eine entscheidende Rolle. Zur Sicherung der Disziplin stand den Jesuiten ein subtiles Strafsystem zur Verfügung, das der Autor als vergleichsweise fortschrittlich bezeichnet, das aber gewiss in seinen Einzelheiten oft Ausdruck barocker Reglementiererei war, wie sie überall herrschte. Barré behandelt des weitern ausführlich das Curriculum des Schulunterrichts, wobei als Ziel der Ausbildung der barocke Humanismus die entscheidende Komponente darstellte.

Die klar geschriebene und übersichtlich gegliederte Untersuchung vermag einen lebhaften Einblick in die Gründungsjahrzehnte dieses Kollegiums zu geben. Am Schluss stellt der Autor vielleicht zu stark die Person von Bischof Jakob Christoph Blarer von Wartensee in den Mittelpunkt und zu wenig den politisch-religiösen Zeitgeist, der allenthalben ähnliche Institutionen entstehen liess. Er betont auch die Bedeutung des sogenannten christlichen Humanismus, dem eine ganzheitliche Verbindung der christlichen Vorstellungen mit den Werten des klassischen Altertums vorschwebte. Mit stark emotionell geprägten Worten zieht Barré einen Vergleich zur aktuellen Situation von Pruntrut ohne Jesuiten und Bischof, aber noch immer voller Kultur und Bildung, eine Bedeutung, die Pruntrut vielleicht ohne seine barocke Vorgeschichte heutzutage nicht besässe.

Der Katalog der Buchanschaffungen im behandelten Zeitraum, der als Anhang beigelegt ist, vermag das geistige und kulturelle Umfeld und den Bildungsstand der Jesuiten zu erhellen. Es wäre zu wünschen, dass in einem besonderen, synthetischen Artikel der Inhalt dieser Werke noch näher untersucht würde, was den christlichen Humanismus der Barockzeit am Beispiel der angekauften Bücher präzisieren könnte. Ein Register der Autoren und der Drucker vermag den weiten geographischen Horizont der Erscheinungsorte eindrucklich zu evokieren. Deutsche, französische und italienische Drucker sind dabei reich vertreten. Ein Herkunftsregister verschärft dieses Bild noch.

*Werner Vogler, St. Gallen*

**Michel Porret: L'homme aux pensées nocturnes. Pierre Frémont, libraire et explicateur de rêves à Genève au siècle des Lumières.** Genève, Métropolis, 2001, 121 p.

Le dernier livre de Michel Porret est à bien des égards atypique dans le champ historiographique helvétique. Il est en effet assez rare de voir un ouvrage exclusivement consacré au commentaire d'une source, figurant en l'occurrence parmi les pièces à conviction d'un procès criminel dans la Genève des Lumières. On soulignera en outre la richesse peu commune d'une recherche qui, sous une forme dense et concise, se présente comme un essai particulièrement stimulant sur le plan méthodologique.

Tout débute donc par la découverte aux Archives d'Etat de Genève de trois cahiers manuscrits d'environ cent feuillets contenant les rêves d'un dénommé Pierre